

Illegaler Gen-Reis aus China

Greenpeace entdeckt nicht zugelassenen chinesischen Gen-Reis in Europa. Gefahren für die Gesundheit sind nicht ausgeschlossen.

Greenpeace hat in Deutschland, Frankreich und Großbritannien Reis-Produkte aus China untersuchen lassen. Das Ergebnis: Einige Lebensmittel sind mit genmanipuliertem Reis verunreinigt, der weder in China, noch in Europa eine Zulassung für den Anbau und Verzehr hat. Der Anbau von Gen-Reis hat weitreichende Auswirkungen auf die Umwelt und birgt Gefahren für die menschliche Gesundheit.

China ist einer der größten Reisexporteure der Welt. Im Jahr 2005 verkaufte China 670.000 Tonnen Reis ins Ausland. Neben europäischen Ländern wie Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Holland importieren Japan, Russland, Korea, Liberia und die Ukraine Reis aus China. Reis ist weltweit das wichtigste Grundnahrungsmittel. Reis ist lose, aber auch weiterverarbeitet zu Reiskleie und Reismehl, ein wichtiger Bestandteil vieler Lebensmittel wie Fertiggerichte, Babynahrung, Bier und Joghurt.

Deutschland importierte 2005 insgesamt 1.924 Tonnen Reis aus China, hinzu kommen weiterverarbeitete Reisprodukte.

Nicht für den Verzehr geeignet

In Deutschland, Frankreich und Großbritannien hat Greenpeace 29 chinesische Reisprodukte im Labor analysieren lassen. Fünf der 29 Proben waren mit genmanipuliertem Reis verunreinigt. In Deutschland handelt es sich um Reismudeln der Marke "Swallow Sailing", die in Asia Läden erhältlich sind. Sie werden über die niederländische Firma Heuschen & Schrouff importiert. Die Firma vertreibt Reisprodukte in 25 europäischen Ländern. Bei den in Großbritannien und Frankreich gefundenen Produkten handelt es sich ebenfalls um Reismudeln oder Reiscracker, die über Asia Läden vertrieben werden.

Mitarbeiter von Greenpeace China haben bereits im April 2005 den illegalen Anbau von Gen-Reis in der chinesischen Provinz Hubei aufgedeckt. Von dort breitet sich der genmanipulierte Reis unkontrolliert aus. Greenpeace fand verunreinigte Lebensmittel in mehreren Regionen Chinas. Obwohl Greenpeace die Behörden verständigt und vor dem Export des illegalen Gen-Reises gewarnt hat, ist der Gen-Reis auch nach Europa gelangt.



Bauern in Hubei beobachten Test von Reis auf Gentechnik.
@Greenpeace

Gen-Reis kann Allergien auslösen

Bei dem chinesischen Gen-Reis handelt es sich um einen so genannten Bt-Reis. Bt-Pflanzen wird ein Genkonstrukt des Bodenbakteriums *Bacillus thuringiensis* (Bt) eingesetzt. Die Pflanze produziert so ihr eigenes Bt-Gift und soll auf Schädlinge wie den Zünsler und den Reisstängelbohrer tödlich wirken. Der illegal in China angebaute Bt-Reis produziert das Bt-Toxin Cry1Ac oder eine Verbindung aus Cry1Ab/Cry1Ac Proteinen.

Das Cry1Ac Protein steht im Verdacht, bei Menschen Allergien auslösen zu können. Wegen des Allergie-Risikos haben andere Gen-Pflanzen, wie zum Beispiel der Bt-Mais

StarLink, in Nordamerika keine Zulassung für den menschlichen Verzehr erhalten. Mehrere Wissenschaftler haben bereits Bedenken gegenüber dem chinesischen Gen-Reis geäußert.

Für den Gen-Reis aus China liegt zudem noch keine Risikoabschätzung für mögliche weitere Effekte auf die menschliche Gesundheit vor. Die Europäische Kommission stellt eine verlässliche Risikoabschätzung von Bt-Pflanzen sogar generell in Frage:

„Eine GV-Kulturpflanze, in deren Genom ein neues Bt-Gen eingefügt wurde, führt zu einer Vielzahl unvorhersehbarer Wechselwirkungen (...). Niemand kann wissenschaftlich behaupten, alle Konsequenzen aus dem Vorhandensein und der Wirkungsweise eines neuen Gens in einem Genom, das dieses Gen (...) noch nie enthalten hat, vorhersagen zu können(...).“¹

Gen-Reis außer Kontrolle

Bisher wird in keinem Land der Erde genmanipulierter Reis kommerziell angebaut. Auch in China ist noch kein Gen-Reis für den Anbau oder den menschlichen Verzehr zugelassen. Dennoch deckte Greenpeace China im April 2005 den illegalen Anbau von Bt-Reis in China auf. Wissenschaftler der Universität für Landwirtschaft in Wuhan (Provinzhauptstadt von Hubei) bauen den Gen-Reis seit einigen Jahren zu Versuchszwecken an. Das genmanipulierte Saatgut gelangte jedoch auf Initiative der Wissenschaftler auch illegal an Landwirte. So wurden die Gen-Saaten über eine zur Universität gehörende Saatgutfirma zum Verkauf angeboten. Im Aufsichtsrat dieser Firma sitzt ein für den Versuchsanbau verantwortlicher Wissenschaftler.

Nachdem Greenpeace China den illegalen Anbau publik gemacht hatte, unternahm die chinesische Regierung Schritte, um die Ausbreitung des Gen-Reises in den Griff zu bekommen. So wurden einige illegale Felder zerstört und die Verantwortlichen für den Verkauf des genmanipulierten Saatguts bestraft. Auch wurden die Kontrollen für wissenschaftliche Versuchsfelder mit genmanipulierten Pflanzen verschärft.

¹European Communities – Measures affecting the approval and marketing of biotech products (DS291, DS292, DS293. Comments by the European Communities on the scientific and technical advice to the panel. 28. Januar 2005, Absatz 152

Dies reichte jedoch nicht aus, um die Verunreinigung von Lebensmitteln zu verhindern. Greenpeace China fand herkömmlichen Reis und weiterverarbeitete Produkte, die mit Gen-Reis verunreinigt waren, in mehreren Regionen Chinas. Einige davon über tausend Kilometer entfernt von Wuhan. So wurde zum Beispiel gentechnisch verunreinigte Babynahrung der Firma Heinz in Supermärkten in Peking, Hongkong und Guangdong entdeckt. Ebenso gentechnisch verunreinigter loser Reis, der zum Beispiel in Groß- und Supermärkten der südchinesischen Provinz Guangzhou verkauft wurde.

Auswirkungen auf die Umwelt

In der Natur kommt das Bt-Gift in Bodenbakterien vor. Dennoch bestehen einige grundlegende Unterschiede zwischen dem natürlich vorkommenden Bt-Toxin, das sogar in der ökologischen Landwirtschaft verwendet werden darf, und dem von der Gen-Pflanze produzierten Toxin. Denn durch den Einbau des Giftes per Genmanipulation werden dessen Eigenschaften verändert:

Das natürliche Bt-Gift ist ein Protoxin, das heißt es entfaltet erst seine toxische Wirkung, wenn es im Darm von Insekten durch entsprechende Enzyme abgebaut wird. Nicht alle Insekten haben dieses Enzym, so dass das Bt-Gift für sie unschädlich ist. Das Bt-Gift des genmanipulierten Reises wirkt jedoch anders: Es wird als aktives Gift produziert und kann dadurch auch Lebewesen schaden, die nicht die Enzyme zur Umwandlung des Protoxins haben.

Wird das natürlich vorkommende Bt-Gift in der Landwirtschaft versprüht, geschieht dies in niedriger Konzentration, kurzzeitig und gezielt. Die Gen-Pflanzen bilden das Gift jedoch über die gesamte Wachstumsperiode der Pflanzen. Das Ökosystem ist dem Gift daher für einen längeren Zeitraum über Wurzeln, Pflanzenteile und Pollen ausgesetzt und das Bt-Toxin wird so zur Dauereinrichtung auf dem Acker.

Aktuelle Forschungsergebnisse zu Bt-Mais belegen, dass das Bt-Toxin auf Honigbienen, gefährdete Schmetterlingsarten wie Tagpfauenauge oder Schwalbenschwanz, Spinnen, Schlupfwespen und Flurfliegen, aber auch Bodenorganismen wie Regenwürmer, Trauermücken oder Nematoden (Fadenwürmer) negative Auswirkungen haben kann. Die Liste ist lang und würde sich, gäbe es mehr unabhän-

gige Forschung für die Risikobewertung von Bt-Mais, noch fortführen lassen. Denn durch die permanente Abgabe des aktiven Bt-Giftes an die Umwelt entsteht ein völlig neuer Kreislauf der Verteilung und der Anreicherung des Toxins in der Umwelt und der Nahrungskette.



Mädchen mit im Reisfeld gefangenem Fisch.
@Greenpeace/Geng Yunsheng

China ist kein Einzelfall

Die Verunreinigung von konventionellen Produkten mit Gen-Reis aus China ist kein Einzelfall. In den vergangenen Jahren hat sich immer wieder gezeigt, dass Gen-Pflanzen nicht kontrollierbar sind. Deutlich wird dabei auch, dass die Vorsichtsmaßnahmen der Europäischen Union nicht ausreichen. Immer wieder gelangen gentechnisch verunreinigte Produkte auf den europäischen Markt, ohne dass dies von den zuständigen Kontrollstellen bemerkt würde.

1. Gen-Mais Bt10

Im Frühjahr 2005 wurde US-Mais entdeckt, der für den Export nach Europa bestimmt war und mit dem nicht zugelassenen Gen-Mais Bt10 von Syngenta verunreinigt war. Europa und Japan verhängten daraufhin vorübergehend ein de-facto-Importverbot für Maisimporte aus den USA. Durch verstärkte Kontrollen wurden gentechnische Verunreinigungen durch Bt10 auch bei Mais-Lieferungen nach Irland und Japan gefunden.

Der Saatguthersteller Syngenta hatte den Gen-Mais Bt10 zwischen den Jahren 2001 und 2004 falsch etikettiert und an Landwirte in den USA verkauft. Das Ausmaß der Verunreinigung und in welche Produkte der illegale Gen-Mais gelangte, ist bis heute nicht klar.

2. LLRice von Bayer

Im Sommer 2006 wurde bekannt, dass in den USA herkömmlicher Reis mit illegalem Gen-Reis der Firma Bayer verunreinigt wurde. Obwohl die gentechnische Verunreinigung bereits im Januar entdeckt wurde, informierte Bayer erst Ende Juli die zuständigen Behörden in den USA. Am 18. August 2006 wurden schließlich auch die betroffenen Importstaaten wie Japan und die Europäische Union informiert. Obwohl der LLRice von Bayer nur bis 2001 zu Versuchszwecken in den USA angebaut wurde, findet er sich noch heute in unserer Nahrungskette wieder.

Greenpeace fordert:

- ▶ Kein Anbau von Gen-Pflanzen
- ▶ Keine Gen-Pflanzen im Tierfutter
- ▶ Keine Gentechnik im Essen